

Erasmusaufenthalt Universität de València WiSe 2022-23

Vorbereitung:

Als Chemiestudentin hatte ich genau ein Semester, indem ich Erasmus ohne Studienzeitverlängerung machen konnte: Das 3. Mastersemester, in welchem Laborpraktika im Vordergrund stehen. Herr Kirschning informierte zu Beginn des Masters alle über die Optionen. Bei ihm bewirbt man sich auch in erster Instanz auf seine 3 Wunschpartneruniversitäten. Dann bekommt man von ihm einen Platz zugeteilt (bei mir Valencia). Als nächstes sucht man sich eine Arbeitsgruppe, in der man das Praktikum durchführen möchte und Herr Kirschning schreibt den Professor an. Als Aufenthaltsdauer sind 4-6 Monate üblich, Minimum 3. Ich persönlich habe mich für 5 Monate (November - März) Praktikum in dem AG Marti-Gastaldo (Institut: ICmol) entschieden. Danach musste ich mich offiziell bei der Uni Hannover und dann bei der Uni Valencia für den Platz bewerben, was soweit gut funktionierte.

Unterkunft

Einen Monat vor meiner Anreise habe ich mir mein Zimmer in Valencia über housinganywhere gebucht. Ich hatte eigentlich vorgehabt, Vorort über Idealista zu suchen, hatte dann aber mitbekommen, dass einige Studierende große Probleme hatten, fündig zu werden, sodass ich mich für die sicherere Variante entschieden habe. Neben housinganywhere gibt es auch Spotahome als Plattform. Mein Zimmer war in einer 5er WG in Torrefiel. Die Lage war für mich gut zwischen Innenstadt, Strand und meinem Institut, welches recht weit außerhalb lag. Es ist kein klassischer Studentenstadtteil, was mir grundsätzlich gefiel; meine Nachbarn waren überwiegend Familien.

Anreise:

Die meisten Erasmus-Studierenden kommen wohl mit Ryanair über Köln oder Berlin per Direktflug. Ich persönlich bin Interrail gefahren über die Schweiz und Frankreich. Mit Zwischenstopp zum Schlafen in Valence (Frankreich) war ich so 2 Tage unterwegs. Ich wäre schneller gewesen, wenn an den Tagen nicht die ganzen Zugreservierungen ausverkauft gewesen wären, sodass ich viel Regionalbahn gefahren bin. Für alle, die Zeit haben, kann ich das sehr empfehlen, weil die Landschaft wirklich schön ist.

Fortbewegung:

Valencia ist ähnlich groß wie Hannover (etwas größer) und ich habe mich recht schnell eingefunden. Als ich da war, waren die Öffis für alle unter 31 jährigen kostenfrei, sodass ich mich mit Bussen und Straßenbahn fortbewegt habe. Für alle Öffis, aber insbesondere den Metrobus empfehle ich die App Moovit und für den normalen Bus zusätzlich die EMT-App. Es gibt in der Stadt ein Leihfahrrad System "Valenbisi", welches von vielen Studierenden genutzt wird, aber für mich keinen Sinn ergab, weil mein Institut außerhalb der Reichweite war.

Studium an der Gasthochschule - Institut/Arbeitskreis:

Mein Institut lag etwas außerhalb in Burjassot, war aber mit der Straßenbahn gut erreichbar. Der Arbeitskreis war mit etwa 20 Leuten recht groß. Es gab eine Bachelorandin, zwei Masteranden (neben mir) und etwa gleichviele Promotionsstudierende und Postdocs. Der Professor legte dabei Wert darauf, dass in seiner grundsätzlich anorganischen Gruppe verschiedene Vertiefungen vorhanden waren. So gab es mehrere organische, eine physikalische und auch technische Chemiker*innen. Dadurch war über viele Bereiche eine große Expertise vorhanden. Gruppenmeetings fanden alle zwei Wochen statt und waren überwiegend auf Englisch. In den ersten 4 Monate war ich die Einzige, die nicht fließend Spanisch sprach. Da außerdem einige Spanier*innen recht schüchtern mit ihrem Englisch sind und das allgemeine Englisch-Niveau unter dem deutschen liegt, waren fast alle Gespräche in der Mittagspause auf Spanisch. Mit der Zeit habe ich immer mehr verstanden und mich auch

mehr -in erster Linie auf Englisch- eingebracht; ich würde aber trotzdem empfehlen vorher schon möglichst viel Spanisch zu lernen und (wenn man nicht fließend in Spanisch ist) einen möglichst internationalen AK zu suchen. Meine Spanier*innen waren aber sehr freundlich und zugänglich und haben mich auch integriert, ohne, dass ich viel zu den Gruppengesprächen beitragen konnte.

Die grundsätzliche Laborarbeit war ähnlich der in Deutschland. Das Institut war tatsächlich etwas besser ausgestattet, als ich es aus Hannover gewohnt war. Die meisten begannen im Labor etwas später (zwischen 9 und 10 Uhr), blieben dann aber auch gerne recht lange. Auch etwas später am Abend waren meistens noch Leute anzutreffen, was ich aus der Hannoverschen Anorganik eher nicht kannte. Grundsätzlich arbeiteten alle etwas mehr als Vollzeit. Ich persönlich durfte mir meine Arbeitszeiten und auch die Dauer aber relativ frei aussuchen, da an mich als Erasmusstudentin diesbezüglich keine besonderen Erwartungen bestanden. Betreut wurde ich von einem Postdoktoranden, mit welchem ich insbesondere zu Beginn meist täglich in Kontakt war. Monatlich fanden Meetings mit ihm und dem Professor statt. Da das konkrete Projekt mit mir neu startete lief am Anfang noch alles etwas holprig, was sich aber mit der Zeit sortierte und ich habe mich insgesamt sehr gut aufgehoben gefühlt.

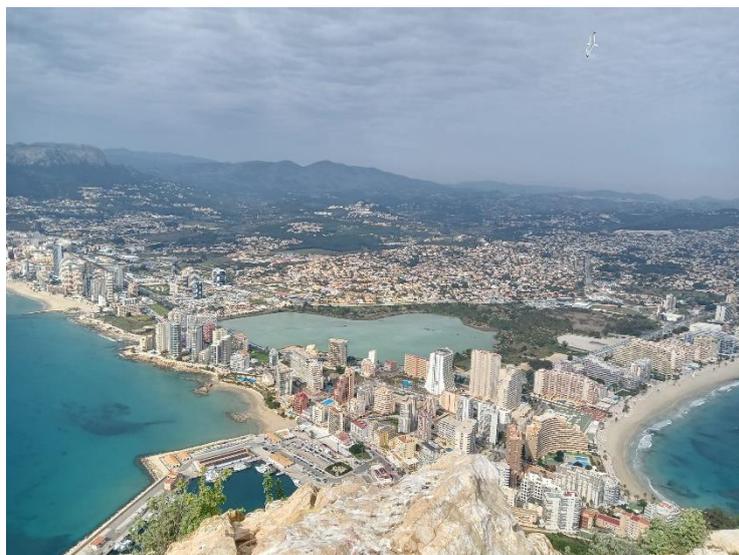
Spanischkurs

Die Universität bietet Erasmusstudierenden Spanischkurse für 85€ + Kosten für das Buch an. Ich persönlich hatte Glück, dass auch ein Kurs direkt bei mir am Institut angeboten wurde, welcher entgegen dem normalen Semester im November startete, was für mich ideal war. Leider kam kein A2 Kurs zustande, sodass A1 und A2 kombiniert wurden und ich viel wiederholt habe. Sinnvoll war es auf jeden Fall trotzdem.

Alltag und Freizeit

Durch den öffentlichen Nahverkehr ist es sehr einfach, die Region um Valencia günstig zu erkunden. Zu meiner Zeit in Valencia waren die Regionalzüge "Cercancias" quasi kostenlos. Für 10 € erhielt man eine Dauerkarte, die 10 € wurden sogar zurückerstattet bei mindestens 16 zurückgelegten Fahrten. Damit bin ich u.a. nach Gandia, Cullera, Buñol, Castellon de la Plana, El puig und Sagunto. Letzteres ist auch mit dem Metrobus erreichbar.

Durch die vielen Erasmusstudierenden gibt es außerdem zahlreiche Anbieter für Tagesausflüge an den Wochenenden. Ich persönlich habe durchweg positive Erfahrungen gesammelt mit Erasmus Life, Happy Erasmus, und languageexchange. Für meistens 20-30€ kann man so ziemlich alle Städte in der Umgebung erkunden oder auch wandern gehen, ohne selber groß planen zu müssen.



Blick vom Penyal d'Ifac auf Calpe

Es gibt auch größere Trips nach Andalusien, Portugal, Mallorca, Ibiza und Marokko. Mit meiner Arbeit im Labor ließen sich diese zeitlich nicht vereinbaren. Selbstorganisiert gibt es ebenfalls viele Möglichkeiten per Bus, Bahn und Flugzeug. Die oben genannten Organisationen bieten ebenfalls Aktionen in verschiedenen Clubs an, was ich aber nicht wahrgenommen habe. Während der Fallas, welche für drei Wochen Anfang März stattfinden, sind überall in der Stadt Bühnen aufgebaut und insbesondere zum Höhepunkt (15-19.03) ist bis ca. 4 Uhr morgens an schlafen nicht zu denken. Glücklicherweise wurde in meinem Institut an den entsprechenden Tagen jegliches Arbeiten eingestellt. Auch Vorlesungen finden in dieser Zeit nicht statt. Charakteristisch für die Fallas sind die täglichen Mascletas (lautes, öffentliches Feuerwerk) auf dem Rathausplatz um 14 Uhr und am letzten Tag die Verbrennung von Monumenten überall in der Stadt. Viele Valencianer*innen verlassen in der finalen Woche die Stadt, um dem Lärm und den Touris zu entkommen, als einmaliges Erlebnis muss man es aber auf jeden Fall mitgenommen haben.

Fazit

Für mich persönlich war die Entscheidung für ein Auslandssemester in Valencia auf jeden Fall richtig. Die Stadt ist sehr schön mit der Altstadt und den Stränden, aber gleichzeitig nicht übermäßig touristisch und die Lebenshaltungskosten sind vergleichsweise günstig. Die öffentlichen Verkehrsmittel haben mich genauso überzeugt wie mein Forschungsinstitut und die spanischen Menschen, welche sehr freundlich und hilfsbereit waren.